WP-1-352 Kapitel 1: Berlin bleibt lebenswert

Antragsteller*in: LAG Tierschutzpolitik
Beschlussdatum: 07.01.2026

## Änderungsantrag zu WP-1

Von Zeile 352 bis 357:
~~Berlin soll Vorreiterin für tierversuchsfreie Forschung werden. Wir wollen ein interdisziplinäres Innovationszentrum mit eigener Professur, Förderlinien und Modellprojekten aufbauen sowie einen klaren Fahrplan für den Ausstieg aus Tierversuchen entwickeln. Bis eine tierversuchsfreie Forschung möglich ist, werden wir uns dafür einsetzen, dass Tierversuche streng kontrolliert nur dort eingesetzt werden, wo es tatsächlich noch keine Alternative gibt.~~

Berlin stärkt tierfreie Forschung konsequent. Wir wollen ein interdisziplinäres Innovationszentrum zum Ersatz von Tierversuchen mit Professuren, Förderprogrammen und Modellprojekten aufbauen. Studierende sollen das Recht haben, tierfreie Methoden zu erlernen und entsprechende Abschlüsse zu erwerben. Wir verfolgen eine konsequente Ausstiegsstrategie aus Tierversuchen. Berlin setzt sich zudem auf Bundes- und EU-Ebene für mehr Transparenz, die verpflichtende Vorregistrierung aller Tierversuche, ihre rückblickende Bewertung ein und positioniert sich klar gegen eine Absenkung bestehender Tierschutzstandards.

## Begründung

Die Förderung von Forschung und Lehre ist eine zentrale Aufgabe der Länder. Berlin kann und muss hier eigene Schwerpunkte setzen. Durch den gezielten Ausbau tierfreier Forschung, den Aufbau eines Innovationszentrums sowie entsprechende Studien- und Ausbildungsangebote schaffen wir konkrete Alternativen zu Tierversuchen und stärken den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Gleichzeitig ist auf Bundesebene absehbar, dass bestehende Tierschutzstandards unter Druck geraten: Statt die nationale Reduktionsstrategie für Tierversuche der Ampelkoalition umzusetzen, plant die CDU-geführte Bundesregierung ein eigenständiges s.g. „Innovationsgesetz“, das zentrale Schutzmechanismen des Tierschutzgesetzes schwächen würde. Berlin setzt dem eine klare Alternative entgegen, indem wir auf Landesebene tierfreie Forschung konsequent stärken und uns auf Bundes- und EU-Ebene für Transparenz, die verpflichtende Vorregistrierung sowie die rückblickende Bewertung aller Tierversuche einsetzen. So können auch die Tierversuchskommissionen in Berlin ihre Arbeit faktenbasierter durchführen.

So verbinden wir wissenschaftliche Innovation mit Verantwortung und eröffnen Studierenden und Forschenden zukunftsfähige Perspektiven, wie sie in anderen europäischen Ländern (z.B. Niederlande) bereits erfolgreich umgesetzt werden.